

DEUTSCHLANDFUNK
Hörspiel/Hintergrund Kultur
Redaktion: Karin Beindorff

Sendung:
Dienstag, 20.08.2013
19.15 – 20.00 Uhr

Orts erkundungen

Welcome to Luckenbach

Vom Zustand der texanischen Seele

Von Jörn Klare

URHEBERRECHTLICHER HINWEIS

Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf vom Empfänger ausschließlich zu rein privaten Zwecken genutzt werden. Jede Vervielfältigung, Verbreitung oder sonstige Nutzung, die über den in §§ 45 bis 63 Urheberrechtsgesetz geregelten Umfang hinausgeht, ist unzulässig.

□ **Deutschlandradio**

- Unkorrigiertes Manuskript -

Musik

O-Ton Virgil:

My dad said: You never ask a man where he is from, because he is from Texas he is gonna tell you, if he is not there is no sense in embarrassing. *Virgil lacht*

Ansage

Welcome to Luckenbach

Vom Zustand der texanischen Seele

Ein Feature von Jörn Klare

ERZÄHLER

Ein Raum, 60 Quadratmeter groß, Holzboden, Holzdach, Holztheke. Die Wände vollgehängt, vollgeklebt und vollgenagelt. Eine vergilbte Texasflagge mit dem einsamen weißen Stern auf blauem Grund hängt da. Hin und wieder taucht auch eine angerissene Landkarte des Lone-star-state auf, dazu, dazwischen und darüber die eine oder andere alte Gitarre, Cowboyhüte, ein paar Stiefel, ein alter Revolver, Fotos von Männern mit wilden Bärten, die meisten haben ein Instrument in der Hand, Soldaten in einer afghanischen oder irakischen Wüste, meist etwas höher hängen mehr oder minder gut konservierte Schädel von Hirschen, Rehen oder Longhorn-Rindern, von denen die meisten einen Hut aufhaben. Einer der vielen Aufkleber behauptet, dass es besser sei ein Zaunpfosten in Texas als ein König in Tennessee zu sein. Auf einem Brett über der Theke steht eingebrannt *Luckenbach Texas, established 1849*.

Atmo Royce singt zur Gitarre

ERZÄHLER

Im ganzen Raum gibt es keinen Lautsprecher, keinen Fernseher und auch hinter der Theke nicht mal ein kleines Transistorradio. Wer hier Musik will, muss sie selber machen, oder hoffen dass es ein anderer tut, eigentlich spielt immer jemand.

O-Ton Royce

To me it is a magical place.

ERZÄHLER

Auf einem Klappstuhl in der Ecke sitzt Royce Laskosie mit Cowboyhut, Cowboystiefeln und Cowboygesicht. Er ist gut vierzig Jahre alt und arbeitet ... als Cowboy. Auf seinen Knien eine Gitarre.

O-Ton Royce:

They come from all over the world. And many of them say, they have never been anywhere like Luckenbach. It is so unique. And many of them say, that they can wait to come back, because they never had a time anywhere in the world as they had in Luckenbach. Just the music is wonderful

ERZÄHLER

Leute aus der ganzen Welt kommen nach Luckenbach, sagt er. Viele würden sagen, dass sie noch nie an einem solchen Ort waren und dass sie es kaum erwarten könnten, zurückzukommen. Allein schon wegen der Musik.

Atmo Royce singt zur Gitarre

ERZÄHLER

Typen mit angestaubten Hüten, angegilbten Bärten und nicht immer ganz vollständigen Zahnreihen. Einige haben ein Mobiltelefon am Gürtel, andere ein großes Messer. Bier gibt es nur in Flaschen, die so kalt sind, dass sie in extra angefertigten Hüllen stecken. In der Runde sitzen auch ein paar Frauen, auch mit Bierflasche, auch mit Instrumenten, auch mit einer selbstbewussten und freundlichen Ausstrahlung. In der Tasche haben sie alle, so vermute ich, die Lizenz zum Pferdestehlen, obwohl man hier in den Texas Hills, so mein zweiter Gedanke, vermutlich besser keine Pferde stiehlt.

Atmo Applaus

ERZÄHLER

Ein Gast, Mitte 50, Turnschuhe und keine Cowboystiefel, was bedeutet, dass er nicht aus dieser Gegend kommt. Er hat lange still in der Ecke gesessen. Jetzt kommt er in die Runde, neben sich seine Frau, in der Hand seine Gitarre.

Atmo „It is our wedding anniversary. (leise)– Congratulation!“

ERZÄHLER

Sie sagt, heute wäre ihr Hochzeitstag.

Atmo *"I did write this this for (leise)– ... It is cheaper than buying something."*

ERZÄHLER

Er fragt, ob er für sie ein eigens komponiertes Lied singen dürfe. Das sei billiger als ein Geschenk. Sein Lächeln ist etwas schief. Klar, darf er.

Atmo *Der Gast spielt / Kommentare*

ERZÄHLER

Er singt dann auch noch das vom letzten und auch das vom vorletzten Jubiläum. Er kommt von der Ostküste und ist offensichtlich stolz hier spielen zu dürfen.

Atmo *Applaus "That is better than any present. - Man that is great. - That is nice."*

ERZÄHLER

Einer, der geht, muss sich nachsagen lassen, dass es nichts bringt, zuhause vor dem Fernseher zu hocken.

Ein, zwei Stunden und ein paar mehr Bier später sind gefühlt mehr Menschen mit Gitarre im Raum als ohne. Auch die beiden Barkeeper mischen musikalisch mit. Die ganze Bar wird zu einer einzigen Band.

O-Ton Royce:

Everyone is accepted.

ERZÄHLER

Frische Luft. Vor der Tür ein fast trockenes Bachbett, einige ausladende Bäume, viele Sterne. Über allem steht hier mitten in den hügeligen Texas Hills - 80 Kilometer nördlich von San Antonio und ebensoweit westlich von Austin - der volle Mond. Irgendwo heult ein Coyote. Kann aber auch sein, dass ich mir das nur einbilde. Es würde zu gut passen. Von außen sieht die Bar nicht anders als ein zusammengenagelter Schuppen, der direkt in einen Laden aus den gleichen Brettern übergeht. Das Gebäude stammt mehr oder weniger aus den 40er Jahren des 19. Jahrhunderts, als deutsche Einwanderer hier einen Handelsposten gründeten, um mit den Komantschen Handel zu treiben. Es heißt, dass es der einzige

Friedensvertrag in der US-amerikanischen Geschichte zwischen Indianern und Siedlern ist, der niemals gebrochen wurde. Überhaupt waren die meisten deutschen Einwanderer keine „typischen“ Texaner, sie lehnten die Sklaverei ab, wollten deshalb auch nicht aus der Union im amerikanischen Bürgerkrieg austreten und zahlten dafür oftmals einen blutigen Preis.

Mittlerweile werden hier aber keine Kolonialwaren mehr gegen Felle getauscht sondern T-Shirts und CDs an Besucher verkauft. Ladendiebe werden zuerst mit dem Kopf nach unten aufgehängt, steht auf einem Schild, dann gebrandmarkt, geteert und gefedert bevor sie die volle Härte des Gesetzes zu spüren bekommen. Ein paar Meter weiter steht eine ebenfalls im 19. Jahrhundert aus dem gleichen Holz gebaute, große, einfache Halle. Bis heute wird hier jedes Wochenende zum Tanz aufgespielt.

O-Ton Virgil:

The first thing see when they come to Luckenbach, they see this old building and say: This is it? It looks like it is small, but once you in here playing is not. It is as big as a heart can get.

Sprecher 1

Das erste, was die Leute sehen, wenn sie nach Luckenbach kommen, ist dieses alte Gebäude. Das soll es sein, fragen sie sich dann? Es wirkt klein, aber wenn Du hier drin spielst, ist es ganz und gar nicht klein. Es ist so groß, wie ein Herz nur werden kann.

ERZÄHLER

Neben mir steht Virgil Holdman, ein großer Mann mit großem Hut. Er ist der offizielle Sicherheitsbeauftragte von Luckenbach .

O-Ton Virgil:

Texas has to me ... it got desert, it got pinewood, it got lakes, it got flat Plainses, it got mountains in the southwest ... // Texas is home to me.

ERZÄHLER

Virgil erzählt von der Wüste, die es hier gibt, den Pinienwäldern, den Seen, der Prärie und den Bergen im Südwesten, und dass Texas eben seine Heimat ist.

Nach Luckenbach kam er das erste Mal 1977 wegen der Musik, damals war er 22 Jahre alt und auf dem Weg zu einem Rodeo.

O-Ton Virgil:

I was a bullrider, I rode bareback and saddle bronco too, but I have done mostly bullriding. / Back in then days, it wasn't a big money deal as it is now. The bulls are more athletes now and the riders are

more athletes, back then we were beerdrinking rowdy cowhands from ranches that went for rodeo. There was a handful of people, that made big money, but for the most part it was just a way of living.

Sprecher 1

Ich ritt Bullen auch Pferde mit und ohne Sattel, vor allem aber Bullen. Damals war das noch nicht so ein großes Geschäft wie jetzt. Heute sind die Reiter athletischer und die Bullen sind es auch. Damals waren wir vor allem biertrinkende Hilfsarbeiter von irgendwelchen Ranches, die ihr Glück beim Rodeo versuchten. Eine Handvoll Leute verdienten schon das große Geld, für die meisten von uns war es aber einfach die beste Art zu leben.

ERZÄHLER

Dass er einige Jahre und Umwege später wieder in Luckenbach landete, nennt Virgil eine glückliche Fügung. Er wohnt in einem Trailerpark, einer Ansammlung von Wohnmobilen, ein paar hundert Meter von hier entfernt.

O-Ton Virgil:

They talk about Luckenbach magic. Some of the magic of Luckenbach is the laid back. It is a step back in time anyway. When you come here time slows down so much that my wall clock is a calendar. It is just a laid back, you can relax here.

Sprecher 1

Es ist immer von dem besonderen Zauber hier die Rede. Das liegt daran, dass es hier sehr entspannt zugeht. Es ist wie ein Schritt zurück in die Vergangenheit. Meine Wanduhr ist hier der Kalender.

Atmo Luckenbachsong

ERZÄHLER

Und dann spielen sie das Lied, das diesen Ort so berühmt gemacht hat.

Atmo Luckenbachsong

O-Ton Royce:

Waylon and Willi recorded it. And there is two titles to the song, it is Luckenbach, Texas and Back to the basics of love. / It is a kind of a love song about the place and they recorded it and didn't think it would be a big hit ... and it was.

ERZÄHLER

Es ist von Waylon Jennings, der es zusammen mit Willi Nelson im April 1977 veröffentlichte. Es heißt *Luckenbach, Texas - Back to the Basics of Love*. Ein

Liebeslied für Luckenbach. Es wurde ein Hit. Danach musste Royce niemandem mehr erklären, wo genau seine Heimat in Texas und der großen Country-Welt liegt.

O-Ton Royce:

As soon the song got on the radio, I just would tell I live right close to Luckenbach, Texas everybody knew exactly, where I lived then. It really put this little spot on the map.

Atmo Luckenbachsong

ERZÄHLER

Das Lied stand und steht für die Hochzeit der Outlaw-Bewegung, mit der vor allem texanische Musiker gegen den kommerzialisierten Country Stil aus Nashville, Tennessee rebellierten. Gleich in der ersten Strophe heißt es:

Es gibt nur zwei Dinge, für die es sich zu leben lohnt:

Eine gute Gitarre und eine gute Frau

Ich muss meinen Namen nicht in Leuchtbuchstaben lesen

Ich habe dieses Lied und ich habe Dich heute Abend an meiner Seite

Vielleicht ist es Zeit, dass wir wieder zum Wesen der Liebe finden

O-Ton Royce:

The Waylon Jennings Song Luckenbach, Texas came out in 1977 and then from there / the music has gotten better and better and better, there were always people that would sit out and play but it wasn't what it is today. The music wasn't the main thing, which now is a big thing.

ERZÄHLER

Das Lied, sagt Royce, veränderte Luckenbach, die Musik, die sie hier spielten, wurde immer besser, auch wenn es an diesem Ort schon immer Leute gab, die sich gegenseitig ihre Lieder vorsangen. Aber das war nie die Hauptsache. Jetzt ist sie es. Royce Nachbarin nickt.

O-Ton Frau:

We talk about America as the land of opportunity.

ERZÄHLER

Wir reden hier von Amerika als dem Land der Möglichkeiten, sagt sie. Auf meine vorsichtige Frage nach ihrem Alter antwortet sie: „Etwas über 60“.

O-Ton Frau:

Luckenbach is like that for beginning musicians. It is very supportive. It is unlike any place.

ERZÄHLER

Und Luckenbach sei ein einzigartiger Ort der Möglichkeiten für Musiker, die erst am Anfang stehen.

O-Ton Frau:

They grew up with the wonderful traditions with the dancehalls and the music. It is not like that in other parts of the states.

ERZÄHLER

Auch und gerade, erklärt sie mir, weil die Menschen hier mit ihrer traditionellen Musik und ihren Tanzhallen aufwachsen, wie nirgendwo sonst in den Vereinigten Staaten.

Atmo Applaus**O-Ton Royce:**

We are very lucky to be Texans.

ERZÄHLER

Irgendwann später ... ich muss mal. Mein Mikrofon bleibt in der Bar. Am Pissoir neben mir, ein kräftiger Typ mit Vollbart. Er fragt, wo ich herkomme. Aus Deutschland, sage ich. Wir schauen sehr konzentriert gerade aus. Er selbst ist von South-Dakota 1200 Meilen hierher gefahren, wegen der Musik. Dann sagt er „Verdammt“, und dass man nach einem Abend hier „diesen ganzen kommerziellen Nashville-Dreck in die Tonne kloppen“ muss. Er meint seine CD-Sammlung.

Atmo Ansage: „ ...*Texas Independence ... retire our Texan Flag ...*” Jubel**ERZÄHLER**

Am nächsten Tag ist es voll draußen. Gemischtes Publikum: ein paar hundert Biker, Rancher, Jäger, Männer, die sich durch große Jackenaufnäher als Irak- und Afghanistan-Veteranen mit Kampferfahrung ausweisen, ein paar Ex-Texas-Ranger in alten Uniformen, andere tragen eine Waschbärmütze. Viele haben ihre Frauen und Kinder mitgebracht. Ein Mann mit langen weißen Haaren trägt eine Kappe der *National Rifle Association*, dem mächtigen Lobbyverband der Waffenindustrie. Sie

alle umringen fünf Männer in historischen Kostümen, die gerade dabei sind die texanische Flagge vom Fahnenmast neben der Bar einzuholen, um sie wie jedes Jahr zu dieser Zeit gegen eine neue auszutauschen. Wer die rechte Hand frei hat, hat sie auf sein Herz gelegt.

O-Ton B. Burns

To the People of Texas and All Americans in the World, fellow citizens and compatriots,

ERZÄHLER

Auf der Bühne im Hintergrund rezitiert einer der Musiker einen Brief aus dem Jahre 1836.

O-Ton B. Burns

I am besieged, by a thousand or more of the Mexicans under Santa Anna I have sustained a continual Bombardment and cannonade for 24 hours and have not lost a man.

ERZÄHLER

geschrieben hat ihn mitten im Texanischen Unabhängigkeitskrieg William Barret Travis, texanischer Kommandeur von etwa 200 Kämpfern in Fort Alamo, das an jenem 26. Februar 1836 von ein paar tausend feindlichen Mexikanern belagert und beschossen wurde. Jeder überzeugte Texaner, und das sind alle hier, kennt den Brief zum Gründungsmythos dieses Staates praktisch auswendig.

O-Ton B. Burns

The enemy has demanded a surrender at discretion, otherwise, the garrison are to be put to the sword, if the fort is taken I have answered the demand with a cannon shot, and our flag still waves proudly from the walls I shall never surrender or retreat.

ERZÄHLER

Travis bat um Verstärkung und erklärt, dass er bis zum Tod kämpfen werde.

O-Ton B. Burns

(Then, I call on you in the name of Liberty, of patriotism and everything dear to the American character, to come to our aid, with all dispatch. The enemy is receiving reinforcements daily and will no doubt increase to three or four thousand in four or five days. If this call is neglected..)

I am determined to sustain myself as long as possible ... and die like a soldier who never forgets what is due to his own honor and that of his country victory or death.

ERZÄHLER

Nach 13 Tagen Belagerung und massivem Beschuss stürmten die Mexikaner unter General St. Anna am 6. März 1836 das Fort und töteten auch diejenigen, die sich

ihnen ergaben. Vier Tage vorher hatte Texas, das zuvor schon von Franzosen und Spaniern regiert worden war, seine Unabhängigkeit erklärt.

Mitten in der Menge auch Royce, der seinen Hut abgenommen hat, ebenso wie Virgil ein paar Meter weiter.

O-Ton Virgil:

Texas Independence was not only fought by the white Americans that came to Texas and emigrants that came to Texas from America, it was also fought by Mexicans that were living in Texas by that time. Texas Independence was like some of the things that happen in our world all the day, it was about fighting an oppressive government that was oppressing its people and not giving the fair treatment to the many, only fair treatment to the few. So Luckenbach at Texas Independence it was about that word freedom, that word equality. That was what Texas Independence was about to me.

Sprecher 1

Die texanische Unabhängigkeit wurde nicht nur von weißen Amerikanern und anderen Einwanderern erkämpft, sondern auch von den Mexikanern, die hier damals lebten. Das war so eine Geschichte, wie sie ständig in der Welt passiert: ein Kampf gegen Unterdrückung und Ungerechtigkeit. Deswegen geht es für mich bei dieser Unabhängigkeitsfeier hier in Luckenbach um Freiheit und Gleichheit.

O-Ton Virgil:

The Alamo, we didn't win the battle, but the story that is still getting told today is about the few that had the heart to stand against the many. So I think about that, it is not always thinking about, we all got killed at the Alamo. It was about a few stood against a whole bunch for a really good reason. They killed all them even though, they surrendered. When the endgame was done and the battle of San Jacinto came on, we defeated St. Annas army in 18 minutes at San Jacinto.

Sprecher 1

Wir haben die Schlacht von Alamo verloren, aber die Geschichte, um die es bis heute geht, handelt von den wenigen, die das Herz hatten, sich einer Übermacht entgegen zu stellen. Daran muss ich denken, und nicht daran, wer alles in Alamo getötet wurde. Als es etwas später zur letzten Schlacht am Fluss von San Jacinto kam, schlugen wir St. Anna innerhalb von 18 Minuten.

O-Ton Virgil:

When they caught Santa Anna they wanted to hang him, but Sam Houston said: You guys would settle to hang him, I wouldn't settle for that. I am gonna settle for as Texas. So he mad Santa Anna sign over Texas in exchange for his life.

Sprecher 1

Sie nahmen den General gefangen und wollten ihn aufhängen, Sam Houston war aber dagegen. Ihm ging es um Texas. So brachte er St. Anna dazu, sein Leben gegen Texas einzutauschen.

O-Ton Virgil:

And then it was a republic for nine years before it became a state.

ERZÄHLER

Texas wurde eine unabhängige Republik, die sich neun Jahr später den Vereinigten Staaten anschloss.

O-Ton Rob:

I live two creeks over.

ERZÄHLER

Drinne hinter der Theke steht der mehr oder minder heimliche Star der Luckenbacher Unabhängigkeitspartei. Rob Davis ist ein Kumpeltyp, Anfang 50, der wie Virgil in einem Wohnwagen zwei Bäche weiter lebt. Robs Urgroßvater war einer der Helden von Alamo. Sein Name: Davy Crockett. Sein Spruch: „You may all go to hell and I will go to Texas“. Hollywood und John Wayne machten ihn zur US-amerikanischen Legende.

O-Ton Rob:

You can fly the Texas flag at the same height as the US-Flag.

ERZÄHLER

Die texanische Flagge, erklärt Rob, darf ganz offiziell genauso hoch hängen, wie die Flagge der USA. Das ist ihm wichtig, weil auch ihm Texas mindestens so wichtig wie die ganzen Vereinigten Staaten ist, sagt er ungefragt.

Barkeeper in Luckenbach, sagt Rob, ist ein Traumjob. Wie seine Kollegen macht er auch selbst Musik. Er spielt Mandoline.

Atmo Rob spielt Mandoline und singt dazu

ERZÄHLER

Auf dem staubigen Platz draußen parkt ein Touristenbus. Für ein paar Minuten rauschen ein paar dicke Damen in Dreiviertelhosen und dünne Männer in Allwetterjacken mit ihren Namensschildern drauf durch die Bar. Sie schauen erst schüchtern dann verzückt, machen ein paar Fotos und sind dann wieder weg. Niemand stört sich daran.

Rob steht mittlerweile wieder ohne seine Mandoline hinter der Theke, auch deren Rückwand ist überladen mit Ansteckern, Aufklebern, Erinnerungsstücken. Wer trinkt um zu vergessen, soll vorher bezahlen, steht da. Und: Wer an der Theke um Kredit bittet, braucht kein Bier, sondern einen Job.

O-Ton Rob:

It takes you a month to see everything. I see there stuff all the time that I didn't notice before.

Sprecher 3

Du brauchst einen Monat, um alles zu sehen. Ich sehe hier ständig was, was mir vorher noch nicht aufgefallen war.

ERZÄHLER

Ein Schild hängt da allerdings für jeden unübersehbar: Waffen dürfen hier wie in ganz Texas nur mit einer Lizenz und auch nur verdeckt getragen werden.

O-Ton Rob:

People from different places don't understand about having guns. In Texas you grow up with firearms, so you respect firearms. Kids get babyguns when they are little and they are taught not to aim them on people. It goes that way. My grandkids, I am teaching them now / how to shoot and gun safety. So long as you know what you are doing. We don't have any problems out here, not many gunfights out here.

Sprecher 3

Wer nicht von hier ist, kann nicht verstehen, was es bedeutet eine Waffe zu haben. In Texas respektieren wir Schusswaffen, weil wir mit ihnen aufwachsen. Kinder bekommen Babywaffen, wenn sie noch klein sind, und man bringt ihnen bei, sie nicht auf andere Menschen zu richten. So läuft das hier. Ich zeige zurzeit meinen Enkeln, wie man schießt und sicher mit einer Waffe umgeht. Man muss damit verantwortungsbewusst umgehen. Hier draußen haben wir damit keine Probleme und auch nicht viele Schießereien.

ERZÄHLER

Es geht hier nicht darum, *ob* einer eine Waffe hat, sondern *wie viele*, sagt Rob. Und er selbst jetzt hier hinter seiner Theke? Rob schaut sehr entspannt.

O-Ton Rob:

Well, I am protected, let's put it that way. If anything ever happens, I am protected. I say that, okay? They not gonna steal our money that way.

Sprecher 3

Ich bin geschützt, lass es mich so sagen. Wenn hier jemals was passieren sollte, bin ich vorbereitet. Reicht dir das?

ERZÄHLER

Robs Haltung erinnert mich an die der coolen Cowboys in den Filmen, nur weiß ich nicht, ob Rob das von denen, oder die das von Rob haben.

Er hat Barack Obama, der sich um neue, schärfere Waffengesetze bemüht, natürlich nicht gewählt.

O-Ton Rob:

This is a very conservative area. And it is not conservative in the fact that you would think hardcore right people. It is not like that. Most people in this area have very open minds about things. But we don't want to be settled through all this bureaucracy stuff coming out of Washington at this point.

Sprecher 3

Das ist hier eine konservative Gegend. Nicht konservativ in dem Sinne, das hier nur Leute mit extrem rechten Ansichten leben, nein. Die meisten hier sind sehr aufgeschlossen. Aber wir haben von dieser ganzen Bürokratie in Washington einfach genug.

ERZÄHLER

Rob mochte auch nicht wirklich die republikanischen Präsidenten. Die hätten sich allerdings nicht ganz so stark in sein Leben eingemischt.

O-Ton Rob:

Personally I think we can do it without Washington and the rest of the US. We don't need all the other stuff. I think it is a state of mind too. To get tired of the federal government plus the way Texas was founded, you know.

Sprecher 3

Ich persönlich denke, dass wir hier auch ganz gut ohne die Regierung in Washington und den ganzen Rest der Vereinigten Staaten klar kommen würden. Wir brauchen die anderen nicht. Für mich ist das auch ein Teil unseres Selbstverständnisses. Wir sind die Bundesregierung leid, und wir haben unsere eigene Geschichte.

ERZÄHLER

Er meint die Tatsache, dass Texas immerhin neun Jahre unabhängig war und hat die Vorstellung, dass Texas den Staatenbund deswegen auch wieder verlassen könnte.

O-Ton Rob:

And we have the right to secede from the Union to start our own country. The republic of Texas is the correct name.

ERZÄHLER

Rob schiebt mir eine kleine Broschüre der *Republic of Texas* über die Theke. Drei Tage nach der letzten Wahl Obamas unterstützten mehr als 100 000 Texaner eine Petition auf der Internetseite des Weißen Hauses, die für einen solchen Austritt Texas aus den Vereinigten Staaten eintrat. Die Regierung, die sich daraufhin äußern musste, lehnte das Ansinnen allerdings ab - nicht wirklich überraschend. Bis zu 50 Prozent der Texaner sollen, behaupten Umfragen, die Idee der Abspaltung mindestens sympathisch finden.

Atmo Straße**O-Ton Wilson:**

We are the government, the legitimate elected constitutional government of the Nation Texas.

ERZÄHLER

Am nächsten Tag im Hinterzimmer eines großen chinesisch-italienischen Sushi-Restaurants mit großem All-You-Can-Eat-Bufferet an einer großen Highway-Auffahrt in Waco, Texas. Das liegt gut vier Autostunden von Luckenbach entfernt und somit nach texanischen Maßstäben quasi „direkt um die Ecke“. Hier trifft sich am frühen Morgen die *wahre Regierung der Republic of Texas*, zumindest nach Aussage von Bob Wilson.

O-Ton Wilson:

I am an elected senator of the eights senatorial district.

ERZÄHLER

Er ist der gewählte Senator des achten Distrikts. Während ich noch hoffe, dass Bob – ich darf ihn duzen – mir erklärt, was das genau bedeutet, ist er schon beim Grundsätzlichen.

O-Ton Wilson:

Washington DC is irrelevant down here. Washington DC it stands for a district of criminals. Washington the districts of criminals.

ERZÄHLER

Was die Regierung in Washington DC macht, habe hier unten keine Bedeutung. Das seien alles nur Kriminelle.

O-Ton Wilson:

What is happening up there is criminal. That is a criminal syndicate working against the people.

ERZÄHLER

Bob ist Ingenieur, sehr freundlich und beherrscht, wenn er nicht gerade über Texas und Politik redet. Allerdings redet er meistens über Texas und Politik. Und in seinen Augen blitzt dann so etwas, was ich aus amerikanischen Horrorfilmen oder von Scientologen in der Fußgängerzone kenne. Auch hier ist mir nicht ganz klar, wer da eigentlich wen inspiriert hat.

O-Ton Wilson:

The US annexed Texas. No nation can annex another nation – *lacht* – they are both nations. You can't do it that way. And so it was done in fraud. This is well known by now. This is very well proven, but who will listen. It has been a 170 years. – *lacht* – And so this has been the difficulty. The challenge is nobody who was living then can be called to stand to testify.

Sprecher 4

Die USA haben Texas annektiert. Aber eine Nation kann nicht einfach eine andere annektieren. (*sein Lachen*) Das sind ja beides Nationen, so geht das nicht. Das war also ein Betrug. Das weiß jeder, und es ist auch bewiesen, aber keiner will das hören. Das Problem ist, dass das über 170 Jahre zurückliegt. Niemand, der damals gelebt hat, heute noch bezeugen kann.

ERZÄHLER

Bob schaut ernst, aber nicht verzweifelt. Die Geschichte wird die Wahrheit schon ans Licht bringen, nicht zuletzt mit seiner Hilfe und der des Kongresses der *Republic of Texas* in dem Lagerraum nebenan.

O-Ton Wilson:

The Euro probably will be gone in a year or two at the most. Unfortunately they will probably replace it with the German Mark – *lacht* – so you guys got to carry everybody on your backs but that is an other story too.

Sprecher 4

Der Euro wird vermutlich in einem oder höchstens zwei Jahren verschwunden sein. Unglücklicherweise wird er wohl durch die Deutsche Mark ersetzt. (*sein Lachen*) Dann müsst Ihr vermutlich alle anderen durchschleppen.

ERZÄHLER

Er und seine Freunde sind auf alles vorbereitet und durchaus auch bereit, global zu denken.

O-Ton Wilson:

The most likely scenario is there will be a monetary collapse, the monetary system will collapse and then there will be chaos. There even will be anarchy. At that point it will be nice to have a stable long existing government called the republic of Texas, which is meeting here today and looking for all these problems and getting the answers.

Sprecher 4

Mit größter Wahrscheinlichkeit werden die Währungen zusammenbrechen, und dann gibt es Chaos vielleicht sogar Anarchie, und es wird nett sein, eine stabile, seit langem existierende Regierung zu haben, nämlich die *Republic of Texas*, die sich heute hier versammelt hat, und die sich um die Probleme kümmern und Antworten finden wird.

ERZÄHLER

Texas- Bob lehnt sich zurück. Wenn es soweit ist, werden er und seine Männer es nicht zulassen, dass sich die Kriminellen in Washington den Reichtum von Texas einverleiben. Denn das ölreiche Texas steht im Gegensatz zur Wirtschaft der Vereinigten Staaten gut da.

O-Ton Wilson:

This massive currency problems and the really sick economy of the US – the economy of Texas is not sick. It is thriving.

ERZÄHLER

Bob versucht seine Worte wirken zu lassen. Ein unabhängiges Texas, schiebt er hinterher, wäre immerhin die Nummer 15 unter den Volkswirtschaften der Welt.

O-Ton Wilson:

You spend some time with the good folks at Luckenbach, Texas. Luckenbach is famous. People of Texas know that they are favored by destiny.

Sprecher 4

Du warst ja bei diesen guten Typen in Luckenbach, Texas. Die Texaner wissen, dass sie Günstlinge des Schicksals sind.

ERZÄHLER

Er selbst ist ein Günstling im zweiten Versuch. Ursprünglich stammt er aus Tennessee.

O-Ton Wilson:

I am personally confident and if I wasn't I wouldn't be here, that in two or three years at the most Texas will be an independent nation because it is the zeitgeist. It really is. It is the spirit of this age. It is the wind that is blowing. There is a very strong wind blowing. And it is blowing against the US right now.

Sprecher 4

Ich bin überzeugt und sonst säße ich auch nicht hier, dass Texas in zwei oder drei Jahren eine unabhängige Nation sein wird. Das ist einfach der Zeitgeist. Und dieser Zeitgeist bläst den Vereinigten Staaten gerade sehr stark ins Gesicht.

ERZÄHLER

Wie reagiert die Regierung in Washington eigentlich auf Bob und seine Regierung?

O-Ton Wilson:

Their process is just to ignore us.

ERZÄHLER

Man ignoriert sie einfach, das hält er für eine perfide Strategie, die nicht aufgehen werde.

O-Ton Wilson:

Right now Texas, state of Texas is a corporation, US is a corporation just the same thing as GE does. You got General Electric big corporation and you got US bigger corporation. And TX the corporate symbol for Texas is a subsidiary of big Mama-corporation US. They are commercial profiterian corporations.

Sprecher 4

Im Moment ist der Staat Texas eine Art Unternehmen, genauso wie die Vereinigten Staaten vor allem eine Firma sind. Das kann man mit *General Electrics* vergleichen. Und Texas ist da lediglich ein Subunternehmen der USA. Beides sind profitorientierte Unternehmen.

ERZÄHLER

Wobei, wie er weiter ausführt, die US-amerikanischen Gesetze nichts anderes als Regeln für die Angestellten dieser Unternehmen sind, was für ihn und seine Mitstreiter selbstverständlich nicht zutrifft, weswegen für sie auch die Gesetze, beim Stoppschild an der Straßenkreuzung angefangen, nicht gelten.

Mittlerweile muss ich mir eingestehen, dass ich bei aller Irritation auch ein klein wenig Respekt für die selbstbewussten Phantasien von Bob und seinen Kumpels zu verspüren beginne. Auf so was muss man ja auch erstmal kommen. Doch die Verbissenheit mit der sie damit gleich die Wahrheit pachten wollen, macht das Ganze etwas unentspannt.

O-Ton Wilson:

The US federal government is a pain in the butt all the time to everybody.

ERZÄHLER

Und dann fällt mir kurz vorm Abschied noch etwas ein: Sind die nicht vielleicht alle bewaffnet? Natürlich sind sie das. Bob verweist auf den Zweiten Zusatz der US-amerikanischen Verfassung von 1791:

O-Ton Wilson:

The right to keep and bare arms it was not for shooting deer, it was for shooting tyrants! They had just shot at King Georges armies for years and years to become free of all that. Now in Texas we will shot tyrants! Who wouldn't shot tyrants? Who wants to live under tyranny? That is ridiculous.

Sprecher 4

Das Recht offen Waffen zu tragen, dient nicht der Jagd, sondern der Erschießung eines Tyrannen. Die Amerikaner mussten damals auf die Armeen des britischen Königs feuern, um sich von allem zu befreien.

ERZÄHLER

Nur ganz kurz überlege ich, ihn nach seiner Meinung zu Obama und dessen Bemühungen um die Waffengesetze zu fragen, -

O-Ton Wilson:

We won't be dissarmed.

ERZÄHLER

-da sagt er schon von sich aus, dass sie sich nicht entwaffnen lassen werden. Ich verzichte, ihn darauf hinzuweisen, dass die Kongressmitglieder der *Republic of Texas* nicht unbedingt einen durchtrainierten Eindruck machen, und beschließe sie jetzt besser in Ruhe zulassen, schließlich wollen sie, Bob hatte es mir verraten, heute auch noch ein paar Regierungsbeschlüsse verabschieden. Er bringt mich zur Tür.

Seine Hand liegt auf meiner Schulter, fühlt sich komisch an, er ist fast zwei Köpfe kleiner als ich.

O-Ton Wilson:

We are not aggressive. Our constitution prevents us. No. But we will defend ourselves. We have to. That is our god given right. It is not a right granted by any government it is an uneligable right from the creator. And we all know how to shot very well.

Sprecher 4

Wir sind nicht aggressiv. Unsere eigene Verfassung spricht dagegen. Aber wir sind bereit, uns zu verteidigen. Das müssen wir. Gott hat uns das Recht dazu gegeben, nicht irgendeine Regierung, sondern der allmächtige Schöpfer. Und wir können alle verdammt gut schießen.

Atmo Auto

ERZÄHLER

Auf der Rückfahrt im Auto frage ich mich lange, wie gefährlich dieser Bob wohl ist. Ich weiß es nicht, habe aber auf meiner Reise den Eindruck gewonnen, dass es einige dieser Bobs gibt. Und ... würde ich hier leben, und hätte als so gut wie einziger keine Waffe, wär das wohl alles andere als ein gutes Gefühl.

Am Straßenrand stehen in regelmäßigen Abständen offizielle Schilder, mit der Aufschrift: „Leg Dich nicht mit Texas an!“

Abends bin ich zurück in Luckenbach, die Stimmung ist - wie wohl immer - prächtig, nur mir steckt die Begegnung mit Bob Wilson noch etwas in den Knochen. Rob lacht, als er mich sieht. Ich frage erst mich und dann ihn, warum ich hier in der Bar eigentlich nur Weiße sehe. Vor der Erklärung gibt Rob mir erstmal ein Bier.

O-Ton Rob:

Let me tell you something about Luckenbach. It is prenomaly white out here. If somebody comes in, it don't matter what color they are, they don't look at him as a color, they look at him as a musician. If somebody comes in with some talent, wants to play, no one is going like "Hey the black guy will play, you know. I don't see the color barrier out here. I just can't see it. Mostly bikers and cowboys are mostly white, that is how it comes out here. That is the way it is, but nobody ever says anything bad to anybody colored that comes out here. I have never seen it. There is idiots in all colors. And if you come here and cause trouble then it is taking care of.

Sprecher 3

Lass mich Dir was über Luckenbach erklären. Hier leben vorwiegend Weiße, doch wenn hier jemand reinkommt, interessiert sich niemand für seine Hautfarbe, sondern dafür, was für ein Musiker er ist. Wenn einer kommt, der Talent hat und hier spielen

möchte, würde keiner anfangen: „Hey, der schwarze Typ will hier spielen.“ Es gibt hier keine Rassenschanke, ich sehe die einfach nicht. Unsere Gäste sind vorwiegend weiße Motorradtypen und Cowboys. Und keiner von denen sagt irgendwas Abfälliges zu einem Farbigen, der hier auftaucht. Ich habe so was nie erlebt. Es gibt Idioten in allen Farben. Und wenn einer hier auftaucht, um Ärger zu machen, dann wird man sich schon um ihn kümmern.

ERZÄHLER

Darauf einen kalten Schluck.

O-Ton Rob:

Most people think the conservative people are racist, we are no racist. I give everybody a chance until they screw me over. It only takes once and I remember it, I don't care what color they are. First time shame on you, second time shame on me.

Sprecher 3

Die meisten Leute denken, dass Konservative Rassisten sind. Das sind wir aber nicht. Ich gebe jedem eine Chance, bis er es vermasselt. Einmal reicht und ich werde mich daran erinnern. Hautfarbe spielt da keine Rolle.

ERZÄHLER

Ich setze mich zu Royce und den anderen Musikern. Royce scheint sich zu freuen, dass ich wieder da bin.

O-Ton Royce:

You are really a great guy.

ERZÄHLER

Ich bin mir sicher, dass er es ernst meint. Auch andere Leute, die ich an den anderen Abenden hier kennengelernt habe, nicken oder winken mir zu. Meine neuen texanischen Freunde ... Das Problem: Ich kann mich nicht an alle Namen erinnern. Royce hilft mir, wie es Freunde eben so tun.

O-Ton Royce:

I give you a tip, if you don't remember their name, just say "Hey brother or hey sister! And give them a paddle on the back. That works well here, because we are all a family. And you, we feel that you are part of the family too.

ERZÄHLER

Am einfachsten sei es alle als „Brüder und Schwestern“ mit einem Klaps auf die Schulter zu begrüßen, schließlich sind wir ja alle eine große Familie, zu der ich jetzt auch schon gehöre. Auf der persönlichen Ebene fühlt sich das gut an, auf der politischen nicht so. Ich erinnere mich an die Hasstiraden gegen den ersten schwarzen und auch noch als liberal geltenden Präsidenten. Also Royce ... was hältst Du denn so von Obama? Nicht so viel, sagt sein Gesichtsausdruck.

O-Ton Royce:

It is just the way he approaches things. It is just not something that we agree with. He is for big government and people in Texas are rather for small government. It is more that the government, especially since he is taken over, it is more invasive into our lives. And you find almost everybody in Texas, will say, they don't want the government part of their life.

Sprecher 2

Es geht darum, wie er die Dinge angeht. Da sind wir einfach nicht mit einverstanden. Er ist für eine starke Regierung, und die Leute in Texas wollen nicht so gern regiert werden. Doch seit er Präsident ist, mischt sich die Regierung noch mehr in unser Leben ein. Und so gut wie jeder Texaner wird Dir sagen, dass er nicht möchte, dass die Regierung Teil seines Lebens wird.

ERZÄHLER

Und was denkt er über ein unabhängiges Texas?

O-Ton Royce:

I don't know that it would ever happen. It would be bad if it would have to happen but I would fight as a Texan against anyone who didn't want us to do that. I don't want to advocate a war, a civil war or anything like that but I still think that Texas could do well on its own.

Sprecher 2

Ich weiß nicht, ob das jemals passieren wird, und es wär nicht gut, wenn es soweit kommen müsste, aber ich bin als Texaner bereit, gegen jeden zu kämpfen, der uns daran hindern würde. Ich plädiere hier nicht für einen Bürgerkrieg oder so was, aber ich denke, dass Texas auch gut allein klar käme.

ERZÄHLER

Royce, der konservative Waffenfreund mit unterschwelliger Kampfbereitschaft, ein, wie mir scheint, typischer Texaner ... und auch ein neuer Freund von mir? Müsste ich jetzt nicht aufstehen und gehen? Nein, ich erlaube mir sitzen zu bleiben und ihn sogar zu mögen und werde wenige Minuten später darin bestätigt, als ich sehe wie

herzlich er auf einen plötzlich aufgetauchten sehr jungen, sehr schwarzen Musiker zugeht, der im Handumdrehen den ganzen Laden mit alten Country-Nummern rockt.

Atmo Musik

O-Ton Steve:

It is unusually maybe for a black guy this country music. I grew up with it. I got around with country music.

ERZÄHLER

Dass es nicht so viel Schwarze in der Country Musik Szene gibt, ist ihm natürlich bewusst, aber er ist mit der Musik in Kalifornien aufgewachsen. Mit ein paar Freunden ist er auf der Durchreise, es war ihre Idee hierher zu kommen. Wegen der Geschichte von Luckenbach, dem berühmten Song.

O-Ton Steve:

My friends wanted come down here. Because there is the famous story of Willi Nelson and Waylon Jennings and the song Luckenbach, Texas of course I wanted come down here.

ERZÄHLER

Und so als einziger Schwarzer, vermutlich im Umkreis von ein paar Meilen ...?

O-Ton Steve:

If I sounded bad, it would be a different reaction I guess. No problem with that.

ERZÄHLER

Wenn er schlecht spielen würde, wären die Reaktionen vielleicht anders, sagt er und lächelt.

O-Ton Steve:

I am enjoying it, I like it, it is a fun place. It is a good place to go.

ERZÄHLER

Nebenan in der Tanzhalle tobt der Country nicht ganz so wild. Die „Halle“ selbst ist eher ein Holzschuppen, etwa 20 mal 50 Meter groß, mit löchrigen Wänden und Blechdach. In einer Hälfte des Raumes stehen grobe Holzbänke und Holztische, der Rest ist Tanzfläche. Über der leicht erhöhten Bühne hängt ein Transparent „Welcome to Luckenbach, Texas“. Darunter spielen umrahmt von ein paar Reihen einfacher

Glühbirnen die *Drugstore Cowboys* aus dem nahen Fredericksburg. Viele ältere und ein paar jüngere Männer schieben ihre Ladys über das abgewetzte Parkett. Einige haben die Jeans in ihre schmucken Stiefel gesteckt, andere sehen so aus als hätten sie vor einer halben Stunde noch im Sattel gesessen oder unter ihrem Traktor herum geschraubt. Mittendrin Virgil, der Sicherheitsbeauftragte fungiert als eine Art Zeremonienmeister. Bevorzugt kümmert er sich um jene toupierten Damen, deren Begleiter ein Problem mit der Hüfte oder schlichtweg keine Lust zum Tanzen haben. Ungefragt vermittelt er mir eine Partnerin. Sie ist ziemlich klein und sehr kräftig. Dass ich keine Ahnung von den erwarteten Schrittfolgen habe, ist kein Problem. *Sie* bestimmt sowieso, wo es langgeht. Ich bin mir sicher, dass sie auch einen Stier mit dem Lasso einfangen und ein Wildpferd zur Raison bringen kann. Mich lässt sie zum Glück wieder frei.

Virgil ist eine Charmequelle, die nie versiegt. Er bewundert meine nagelneuen Cowboystiefel und hat eine Überraschung für mich. Ein Hilfsherrifstern von Luckenbach.

O-Ton Virgil:

Now ... you are officially a Texan.

ERZÄHLER

„Jetzt bist Du ein Texaner“, sagt er, lacht sein Texaner-Lachen, und ich freue mich. Letzte Frage – was hält *er* von der Idee eines unabhängigen Texas?

O-Ton Virgil:

I don't really believe in that.

ERZÄHLER

Er glaubt nicht daran, weil er nicht nur Texaner, sondern auch Amerikaner ist.

O-Ton Virgil:

I am an American too. I am not just a Texan. Texas is a part of the United States.

ERZÄHLER

Dann holt er noch kurz etwas weiter aus.

O-Ton Virgil:

Even as a Southerner and as a Texan when if I think about Abraham Lincoln I think about good things not bad things. / I am 56 years old, there was a lot of segregation. And when I was young I was acceptable to some of that, but I am not any more. I think that god made us all. And I would like to see us all live like we do in Luckenbach, 3b5 28:52 +That is the freedom that we talked about, that Texans fought for all over / that freedom.

Sprecher 1

Obwohl ich aus dem Süden komme und Texaner bin, denke ich mit guten Gefühlen an Abraham Lincoln. Ich bin jetzt 56 Jahre alt, und als ich jung war, habe ich hier noch eine Menge Rassentrennung erlebt. Und damals war das für mich im Großen und Ganzen in Ordnung. Jetzt ist es das nicht mehr. Ich denke, dass wir alle von Gott geschaffen sind, und ich fände es gut, wenn es überall wäre wie hier in Luckenbach. Es geht um diese Freiheit, über die wir sprachen, die Freiheit für die die Texaner damals kämpften.

Atmo Tanzmusik

ERZÄHLER

Er nickt, ich nicke auch, dann will ich mir ein Bier holen. Vor mir steht aber die Lady von eben. Sie fragt nicht, nimmt nur meinen Arm und zieht mich aufs Parkett. Virgil kann mir gerade noch auf die Schulter klopfen.

O-Ton Virgil:

Welcome to Luckenbach, Texas!

Atmo Musik

Absage

Welcome to Luckenbach

Vom Zustand der texanischen Seele

Ein Feature von Jörn Klare

Sie hörten eine Produktion des Deutschlandfunks 2013

Es sprachen: Sascha Nathan, Andreas Laurenz Maier, Thomas Lang, Louis Friedemann Thiele und Axel Gottschick

Ton und Technik: Gunther Rose und Katrin Fidorra

Regie: Matthias Kapohl

Redaktion: Karin Beindorff

Atmo *Musik mit Applaus*